

L01276 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 15. 3. 1903

, 15. 3

Lieber Arthur,

ich kann aus unferer Depesche nicht recht erkennen, wies eigentlich ergangen
ift, freue mich aber fehr, daß die Leute Dein Schmerzenskind wenigstens endlich
5 einmal gesehen haben, und hoffe für Berlin, daß sich doch ein paar Kritiker finden
werden, die seine Schönheit merken.

Ich liege seit vierzehn Tagen wieder, eine Ligatur eitert.

Herzlichft

Dein

Hermann

10

- ↗ Versand durch Hermann Bahr am 15. 3. 1903 in Wien
- Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [15. 3. 1903 – 19. 3. 1903?] in Wien
- ⌚ CUL, Schnitzler, B 5b.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 368 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »Bahr« und die Jahreszahl »903« ergänzt
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »94«
- ✉ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 253–254.

³ *Depesche*] Vgl. *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 66, 8. 3. 1903, S. 11: »Aus Berlin — wird uns telegraphiert: Im Deutschen Theater fand Schnitzlers Schleier der Beatrice bei vortrefflicher Darstellung eine geteilte Aufnahme. Das starke und tiefsthinige Stück interessierte ersichtlich, aber man fand, daß es zu sehr mit konventionellen Theatermitteln arbeite. Nach jedem Aktschlusse kämpften Beifall und Zischen ungemein lebhaft. Der Dichter konnte wiederholt erscheinen.«

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 15. 3. 1903. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01276.html> (Stand 14. Februar 2026)